

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	10
Tabellenverzeichnis.....	10
Abkürzungsverzeichnis	11
Erstes Kapitel: Einleitung.....	13
Zweites Kapitel: Regionale Verwurzelung und der Aufbruch in die Wissenschaft (1913–1948).....	21
2.1 Vorbemerkungen	21
2.2 Kindheit und Schulzeit in Süßen und Göppingen.....	22
2.3 Studienzeit in Tübingen, München und Kiel.....	30
2.4 Die ersten beruflichen Stationen.....	44
2.4.1 Von der Kunstgeschichte zur Volks- und Landesforschung	44
2.4.2 „Judenforschung“ und ein Skandinavien-Referat bei der HZ. Am Frankschen Institut in München.....	48
2.5 Kriegsdienst an der Ostfront.....	53
2.6 „Sephardim an der unteren Elbe“	56
2.7 Über Hagedorns Vermächtnis zur ersten Berufung	67
Drittes Kapitel: Vernetzung und Etablierung als Wissenschaftler auf nationaler Ebene (1948–1990).....	77
3.1 Vorbemerkungen	77
3.2 Kellenbenz in Lehre und Forschung.....	81
3.2.1 Seine Ordinariate in der Bundesrepublik	83
3.2.2 Ausgewählte Monographien und deren Rezeption in der Fachwelt....	110
3.2.3 Ausgewählte Aufsätze, Beiträge und Miszellen	135
3.2.4 Seine Rezensionstätigkeit	150
3.3 Initiierung, Mitarbeit und Organisation der nationalen Wissenschaftslandschaft	160
3.3.1 In und mit Vereinen und Gesellschaften	160
3.3.1.1 Der Hansische Geschichtsverein.....	160
3.3.1.2 Die Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	168
3.3.2 Durch Zeitschriften	179
3.3.2.1 Die Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte .	179

3.3.2.2 Das Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas	192
3.3.3 Mit der Unterstützung von Forschungsinstituten und -gruppen.....	205
3.3.3.1 Das Kölner Forschungsinstitut.....	205
3.3.3.2 Die Augsburger Forschungsgruppe.....	220
3.3.4 Das Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte..	225
 Viertes Kapitel: Vernetzung und Etablierung als Wissenschaftler auf internationaler Ebene (1948–1990).....	 235
4.1 Vorbemerkungen	235
4.2 Gelehrtengesellschaften.....	236
4.3 Das Istituto Internazionale di Storia Economica „F. Datini“.....	244
4.4 Die International Economic History Association	250
4.5 Wissenschaftliche Weltläufigkeit	260
4.5.1 Seine Kongressteilnahmen	260
4.5.2 Reisen als Lebens- und Forschungseinstellung.....	266
 Fünftes Kapitel: Ausgewählte persönliche Beziehungsgeflechte.....	 271
5.1 Vorbemerkungen	271
5.2 Vom Mentor zum Vertrauten: Hermann Aubin.....	272
5.3 Förderer, Freund und Kollege: Karl Bosl	278
5.4 Das bleibende Vorbild: Fernand Braudel	286
5.5 Kollege und Freund: Federigo Melis.....	295
 Sechstes Kapitel: Ideengeschichtliche Verortung von Hermann Kellenbenz: Individualität und Universalität.....	 303
6.1 Vorbemerkungen	303
6.2 Geistige Vorbilder und methodische Orientierung: Von Humboldt über Burckhardt zu Braudel	304
6.3 Eine Synthese wagen? Kellenbenz und seine Vorstellung von einer „historia universale“	329
 Siebtes Kapitel: Hermann Kellenbenz und die biographische Netzwerkanalyse	 343
 Anhang	353

Quellen- und Literaturverzeichnis	359
Personenregister	413